

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 5.

Mittwoch den 16. Januar 1901.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle betr.

Alle in **Bretinig** anhaltenden militärpflichtigen Personen, welche entweder
a) im Jahre 1881 geboren, oder
b) bereits in früheren Jahren zur Stammrolle angemeldet, aber zurückgestellt worden sind,
c) Rekruten, die bis zum 1. Februar 1901 noch keinen Befestigungsbefehl erhalten haben und einen Urlaubspass besitzen,
werden hierdurch aufgefordert, behufs Eintragung in die Stammrolle sich beim Unterzeichneten in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1901

persönlich anzumelden, oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr- oder Protherrn anmelden zu lassen, wobei die nicht in Bretinig geborenen Militärpflichtigen ihre Geburtscheine, Zurückgestellte ihre Losungs- oder Befestigungscheine abzugeben haben.

Militärpflichtige, welche die Anmeldung unterlassen, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen.
Bretinig, am 10. Januar 1901.

Der Gemeindevorstand.
R o c h.

Derliches und Sächsisches.

Bretinig. Am Sonntag feierte der hiesige homöopathische Verein im Deutschen Hause sein 13. Stiftungsfest. Die Mitglieder, welche in sehr starker Zahl erschienen waren, wurden vom Vorsteher **Schön** herzlich begrüßt, worauf Instrumental- mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen wechselten, die ob ihrer sehr gebiegenen Ausführung den größten Beifall aller Anwesenden fanden. Ein flottes Tänzchen beschloß das durchaus gelungene Fest. — Ueber erste Hilfe bei Erfrorenen schreibt man: Hauptgrundsatz: Alle Handgriffe äußerlich behutsam vornehmen, damit die Glieder nicht brechen! Deshalb auch nie künstliche Atmung anwenden! Verbringe den Patienten in einen kühlen Raum, nie in ein warmes Zimmer. Entkleide ihn dann; in schweren Fällen schneide die Kleider herunter. Rube behutsam den ganzen Körper mit Schnee oder kaltem Wasser. Zeigen sich wieder deutliche Lebenszeichen, so lege ihn in ein kühles Bad, welches ganz allmählich, im Verlauf von 2 bis 3 Stunden, durch Zugießen von wärmerem Wasser bis auf 30 Grad erwärmt wird; dabei stets vorsichtig Frottieren von Numpf und Herzgrube. Dann verbringe ihn in ein warmes Bett bei geöffneten Fenstern. Beratet etwas Spirituosen, später starken warmen Milchtee oder Thee. Stets muß noch der Arzt geholt werden, da sich noch Brand einstellen kann. — Die Bestimmung, daß die Bahnhofswirte einen billigen Kaffee führen und zu diesem Zwecke mittels Anschlages in den Warteräumen dritter und vierter Klasse darauf hinweisen sollen, ist neuerdings wiederum eingeführt und den Stationsvorständen die strengste Ueberwachung zur Pflicht gemacht worden. — Mit dem 31. Dezember ist die vom Reichseisenbahnamt festgesetzte Frist für den Aufbruch der alten Frachtbriefformulare abgelaufen. Alte Frachtbriefformulare dürfen infolgedessen jetzt keine Verwendung mehr finden. In dem neuen Formular ist für die Adresse die Angabe von Straße und Hausnummer in dem Sinne vorgeschrieben, daß der Absender für die Folgen mangelnder Adressangaben haftet. Statt der Worte „Deklariertes Interesse an der Lieferung und Interesse-DeklARATION“ ist jetzt überall der Ausdruck „Interesse an der Lieferung“ gesetzt worden.

Großröhrsdorf. An Stelle des verstorbenen Friedensrichters Herrn Seibel ist der hiesige Gemeindevorstand Herr Bauer zum Friedensrichter ernannt worden, während das Amt eines Ortsrichters, das der Verstorbene ebenfalls inne hatte, Herrn Alwin Wagner übertragen wurde.

Hauswalde. Am Sonntag hielt der hiesige Turnverein im Gasthof zum goldenen Löwen sein Winter-Vergnügen ab, welches in Ball und in einem abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr schneidig ausgeführten Turnreigen bestand. — Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde

eröffnet: über das Vermögen des Kaufmanns Alfred Max Hartig, Inhabers der Biergroßhandlung unter der Firma Max Hartig in Leipzig-Schleusig, über das des Schuhmachers E. Louis Selmar Böhlend, Inhabers eines Schuhwarengeschäfts in Leipzig-Reudnitz, über das des Uhren- und Goldwarenhändlers Friedrich August Max Richter in Radeberg, und über das der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Meißner u. Hochkeppeler, Maschinenfabrik Solbitz in Solbitz.

Montag den 21. Januar Viehmarkt in Bilschowsberda. Dresden, 12. Jan. Gestern Abend ist ein Mann von der Marienbrücke aus in die Elbe gesprungen. Er hatte die Eisdecke durchschlagen, ist bis an die Kniee in das Wasser gekommen, hat sich selbst wieder in die Höhe geholt, ist aber dann auf der Eisdecke liegen geblieben. Durch herbeigeholte Feuerwehrleute ist der Mann mit Seilen von der Brücke aus in die Höhe gezogen und darauf dem Stadtfrankenhaus zuggeführt worden. — Ein sehr beklagenswerter Unglücksfall hat sich am Donnerstag Nachmittag in dem benachbarten Gombitz auf einem Felde ereignet. Beim Herausziehen von Rüben aus einer großen Rübenjeime stürzte eine große Rübenbank ein und begrub eine Dienstmagd. Obgleich die Rettungsarbeiten sofort in Angriff genommen und das Mädchen in verhältnismäßig kurzer Zeit aus seiner Lage befreit wurde, hatte es doch schwere innerliche Verletzungen erlitten, daß es halb darauf starb.

Dresden, 14. Januar. In nicht unerheblicher Gefahr schwebten am gestrigen Sonntag Prinz und Prinzessin Johann Georg, deren Equipage Ecke Waisenhaus- und Prager Straße mit einer Droschke heftig karambolierte. Außer einer Beschädigung des Wagens passierte zum Glück kein weiteres Unheil. Der Prinz verließ sofort die Equipage und erkundigte sich, ob sich die Insassen der Droschke Verletzungen zugezogen hätten. — Ausgebroschen sind in der Nacht zum Sonntag aus dem Dresdner Polizeigefängnis vier Gefangene, und zwar die Arbeiter Rich. Herm. Schmidt, 21 Jahre alt, Max Wolf, 25 Jahre alt, sowie der 20 Jahre alte Schmied Gustav Jädel und der 21 Jahre alte Kellner Arthur Weber. Sie durchbohrten die Decke ihrer Zelle und gelangten in die Bureauäumlichkeiten, die sie vergeblich nach Geld durchsuchten, von da aus gelangten sie auf die Straße. Die Ausbrecher sind im Laufe des gestrigen Tages bereits wieder eingefangen worden.

Dresden. Am Donnerstag Mittag stürzte sich ein anscheinend Geisteskranker aus seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung in die Friefengasse. Er wurde von zwei Kindern festgehalten, bis diese die Last nicht mehr ertragen konnten und er auf das Pflaster niederkam. Schwer verletzt wurde er aufgehoben und in die Hilfsstation auf der Landhausstraße gebracht. — Die diesjährige Dresdener Pferdeaus-

stellung (26.) findet am 4., 5. und 6. Mai in Seidnitz statt.

Pirna, 11. Jan. Gestern landeten in Oberhelmsdorf bei Stolpen gegen $\frac{1}{4}$ 4 Uhr zwei Offiziere der österreichischen Luftschiffer-Abteilung aus Wien mit ihrem Ballon. Der Aufstieg war in der österreichischen Hauptstadt vormittags 8 Uhr 30 Min. erfolgt. Der Ballon hatte eine Höhe von etwa 2000 m erreicht.

Beim Abstieg vom Lilienstein ist am Sonntag Abend in der 8. Stunde ein Reisender aus Göhrz infolge eines Sturzes schwer verunglückt, während ein in seiner Gesellschaft befindlich gewesener Herr von Königsberg bei dem gleichen Unfall mit nur leichten Verletzungen davonkam. Der erwähnte Reisende, welcher nicht genügende Beleuchtung mit sich führte und des Weges unkundig war, stürzte über einen Felsen herab und nahm schweren Schaden. Von Freunden unterstützt, langte er dann, von Blut überströmt, im Restaurant „Lindengarten“ in Königsberg an, woselbst ihm von sachkundiger Hand die erste Hilfe gebracht wurde.

In Freiberg explodierte am Donnerstag Nachmittag in der Pulverfabrik aus unermittelter Ursache ein Stampfwerk, in dem der Werkführer Tanneberg und der Pulvermacher Teumer beschäftigt waren. Tanneberg erlitt durch Verbrennung des Körpers ziemlich schwere, Teumer weniger schwere Verletzungen. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle. Die Verunglückten fanden Aufnahme im Stadtfrankenhaus. Der durch die Explosion verursachte Materialschaden ist gering.

Tot aufgefunden wurde in Dybin bei Zittau der junge Komptorist Liebe aus Dresden. Derselbe hatte sich von seiner Wohnung in Dresden entfernt und den Vorfass geäußert, sich nach der Lausitz zu begeben und sich dort zu vergiften. Bei der Auffindung der Leiche hatte man zuerst angenommen, der junge Mann sei erstickt.

Erben gesucht! Der Einwohner und Maulwurfsfänger Karl Gottlieb May in Frankena, gebürtig aus Voigtsdorf bei Sayda, ist am 28. Dezember 1900 verstorben, ohne eine letztwillige Verfügung getroffen zu haben. Die dem Mittweidaer Amtsgericht unbekannt Erben werden aufgefordert, unter Vorbringung von Nachweis des verwandtschaftlichen Verhältnisses ihre Ansprüche bis 28. März d. J. beim königlichen Amtsgericht Mittweida geltend zu machen.

In Seiffen bei Sayda hatte eine Hausbewohnerin ihre mit heißem Sand gefüllte Wärmflasche ins Bett gelegt und sich vom Hause entfernt. Der heiße Sand brachte aber bald das Drahtgeflecht, womit die Wärmflasche umwunden war, zum Glühen, so daß das Bett in Brand geriet. Nur der thätkräftigen Hilfe der Nachbarn und der Feuerwehr hatte der Besitzer es zu danken, daß sein Anwesen nicht eingäschert wurde.

Auffsehen erregen in Chemnitz jetzt Automobil-Kastwagen, mittels welchen jetzt durch eine auswärtige Fabrik daselbst Probefahrten ausgeführt werden. Die Einführung solcher Wagen — zumal wenn sie sich als praktisch und zuverlässig erweisen — dürfte nur eine Frage der Zeit sein.

Von einem schnellen Tode wurde in Remse bei Glauchau am Dienstag die aus Reinholdshain stammende Frau Wilhelmine Lindner ereilt. Die Frau kam von Waldburg zurück und war im Begriffe, auf den Remser Bahnhof Butter zu bringen, wobei sie ihren Weg längs der Schienen des Rangierbahnhofes nahm. Durch ein unglückliches Zusammentreffen kam gerade eine Lowry herangerollt, die gegen einen an dieser Stelle befindlichen und zu nahe herangerückten Wagen mit Steinen stieß, von dessen Deichsel wiederum die in demselben Augenblick vorbeikommende Frau Lindner mit voller Wucht getroffen und am Kopfe so schwer verwundet wurde, daß sie auf der Stelle verstarb. Ueber die Ursachen des höchst bedauerlichen Unglücksfalles ist die amtliche Untersuchung eingeleitet worden. Die Verunglückte, deren Leiche nach Reinholdshain geschafft wurde, hinterläßt außer ihrem Gatten noch vier Kinder.

Das Fabrikgebäude der hiesig länglich bekannten Fabrikanten Werner in Verda wurde nebst Spinnereimaschinen und übriger Einrichtung von der Dresdner Bank, welche Inhaberin der dritten Hypothek ist, zum Preise von 105,000 Mark, 20,000 Mark unter dem gerichtlichen Schätzungswert, bei der Zwangsversteigerung erstanden.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 14. Januar.

Zum Auftrieb kamen: 315 Ochsen und Stiere, 255 Kalben und Kühe, sowie 268 Bullen, 2000 Landschweine, 1180 Schafvieh und 448 Kälber, zusammen 4466 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mar wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 34—36 Schlachtgewicht 62—65; Kalben und Kühe Lebendgewicht 32—35, Schlachtgewicht 60—63 Bullen: Lebendgewicht 32—35 Schlachtgewicht 56—59; Kälber: Lebendgew. 40—44, Schlachtgewicht 62—67; Schafe: 65—68 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 45—46; Schlachtgewicht 57—58. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramenz am 10. Januar 1901.

50 Kilo	höchster		niedrigster		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Korn	7	50	7	03	Seu 50 Kilo 3 20
Weizen	7	64	6	95	Stroh 1200 Pfd. 32 —
Berle	7	14	6	78	Butter 1 k 1 1/2 höher 2 —
Safer	7	—	6	50	niedrig. 1 70
Heideforn	7	87	7	50	Erbsen 50 Kilo 10 —
Sirre	12	—	10	58	Kartoffeln 50 Kilo 2 —

Politische Rundschau.

Die chinesischen Wirren.

*Wie die Times melden, hat der deutsche Gesandte in Peking den Wunsch ausgesprochen, Prinz Schung, den 17jährigen intelligenten Bruder des Kaisers, als Botschafter nach Berlin zu senden.

*In der Nähe der Minggräber sind Unruhen entstanden; von den deutschen Truppen sind deshalb zwei Kompanien dorthin entsandt worden.

*Die Verteidiger der deutschen Kriegführung mehren sich. Der ungarische Missionar Wilfinger schildert in einem aus Tschusan datierten Schreiben an seine Verwandten seine und seiner Gläubigen Leiden und fährt dann fort, er müsse gegenüber den feindseligen Verleumdungen der deutschen Soldaten in der englischen und französischen Presse als Augenzeuge die Deutschen in Schutz nehmen.

Deutschland.

*An der Beisehung des Großherzogs Karl Alexander von Weimar am Freitag vormittag war Kaiser Wilhelm leider durch Unwohlsein verhindert teilzunehmen.

*Kaiser Wilhelm hat angeordnet, daß das 200jährige preuß. Krönungsjubiläum auch von der Marine feierlich begangen werden soll, und zwar „mit Rücksicht darauf, daß sie aus der königlich preuß. Marine unmittelbar entstanden sei.“

*Prinz-Regent Luitpold hat mit seiner Vertretung bei den Festlichkeiten am 18. d. in Berlin den Prinzen Rupprecht betraut.

*Auf den deutschen Münzstätten sind im Dezember für 7402440 Mk. Doppelfronen und für 3189160 Mk. Kronen geprägt worden.

Frankreich.

*Zum Präsidenten des Senats ist Fallières wiedergewählt worden.

*Auf eine Interpellation des Senators Gallan in der Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die Rechte Frankreichs auf Neu- und Südland unbestreitbar und unbestritten seien und die Ausübung

dieser Rechte durch nichts behindert werden könne.

*Die Franzosen renommieren wieder einmal mit ihren Unterseebooten. Petit Parisien erklärt, die in Cherbourg mit den neuen Unterseebooten „Morje“ und „Marba“ vorgenommenen Versuche hätten gezeigt, daß Frankreich nunmehr das Mittel besitze, um die Küste gegen jeden Angriff zu sichern.

Spanien.

*Die Vermählung der Prinzessin von Asturien mit dem Prinzen Karl von Bourbon soll in der Mitte Februar stattfinden.

Rußland.

*Der russische und französische Minister des Auswärtigen haben sich aus Anlaß der endgültigen Ernennung des Grafen Lamborff zum Minister des Aushern antelegraphiert. Graf Lamborff hat dabei seinen französischen Kollegen gebeten, nicht an seinem aufrichtigen Wunsch zu zweifeln, zur Befestigung der engen und unabänderlichen Freundschaft, welche die beiden Länder verbindet, beitragen zu können.

*Rußland soll gegenwärtig in Amerika bemüht sein, eine Anleihe aufzutreiben, doch sie vermuthlich nur um den Preis großer Zugeständnisse (Monopole) an Finanzgesellschaften erlangen können. In New York wisse man in Finanzkreisen genau, daß der Finanzminister v. Witte vergeblich versucht habe, in Paris 500 Millionen Frank aufzutreiben.

Balkanstaaten.

*Der an der türkisch-persischen Grenze ansässige Stamm der Daks, dessen Hauptling ein gewisser Rahmud-Bascha ist, machte in die persische Provinz Germancah einen Einfall und zog seit einiger Zeit plündernd und verwüstend umher.

Afrika.

*Ueber schwere Kämpfe in Transvaal meldet Lord Kitchener aus Pretoria vom Mittwoch: Die Boeren griffen gleichzeitig sämtliche englische Posten in Vetsaf, Wondersfontein, Nooitgedacht, Wylsfontein und Pan in der Nacht vom 7. Januar bei dichtem Nebel an und wurden nach schweren Gefechten zurückgedrrieben.

*Gegen die vordringenden Boeren werden von den Engländern in der Ebene, die sich vor dem Kap zwischen der Tafel-Bai und der Falso-Bai hinzieht, zur Zeit Schanzwerke errichtet. Die englischen Truppen halten die Gebirgspässe in den Piqueterberge besetzt und wollen den Boeren, die in zwei Kolonnen über Clanwilliam und Worcester oder Piqueterberg heranrücken, starken Widerstand leisten.

*Von de Wet hat man in letzter Zeit nichts gehört. Er soll im Kaplande als Leiter der Operationen eingetroffen sein. Einstweilen gewinnt es den Anschein, als ob die Engländer 25000 Mann, welche zur Zurückweisung des Boereninvasions von Kitchener gebordert sein sollen, nicht mehr aufzubringen vermögen. Von 210000 Mann, die angeblich in Südafrika stehen, sollen nicht 20000 Mann

für Operationen im Felde frei sein. Die übrigen seien entweder unbrauchbar, krank oder mit der ständigen Bewachung von festen Plätzen und Verbindungslinien beschäftigt.

*Ueber das Ausscheiden General Bullers verlautet neuerdings von mehreren Seiten, er sei seiner Zeit mit seinem Stabe von den Boeren beim Baden überrascht, gefangen genommen und nur gegen sein Ehrenwort, sich nicht mehr am Kampfe zu beteiligen, wieder freigelassen worden.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag den Etat des Reichsfanzlers und der Reichskasse. Abg. Mollenbuh (soz.) kritisierte die Stellung der Arbeiter in den Freihaargebietern. Nach längerer Debatte wurde die vom Abg. Grafen Kindowström (konf.) eingebrachte Resolution betr. den Eisenbahntarifartikel des russischen Handelsvertrages der Budgetkommission überwiesen.

Am 11. d. erhält vor der Tagesordnung der Präsident die Ermächtigung, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses anlässlich seines Geburtstages und anlässlich des zweihundertjährigen Gedenktages des Bestehens des Königreichs Preußen auszusprechen.

Zur Beratung steht zunächst ein von den Abgg. Nibler u. Gen. (konf.) beantragter Gesetzentwurf betr. die Novelle zum Invalidenfonds-gesetz.

Die Novelle will auch den 1870er Kriegsveteranen, deren Erwerbsfähigkeit seitdem durch Alter oder Krankheit auf weniger als ein Drittel herabgesunken ist, Unterstützungsbeträge gewähren.

Abg. Nibler (konf.) empfiehlt den Antrag war. Es sei eine Ehrenpflicht des Reiches, in solcher Weise für seine alten Kriegsveteranen, inwieweit diese unterstützungsbedürftig geworden, zu sorgen.

Abg. Speck (Zentr.) glaubt bei aller Sympathie für den Antrag, die Wirkungen desselben in finanzieller Beziehung würden ebenfalls genau in der Budgetkommission geprüft werden müssen.

Abg. Arendt (freik.) äußert ebenfalls seine Sympathie mit dem Antrage und kündigt für die Kommission einen Interantrag an betr. das Verfahren bei Feststellung des Maßes der Erwerbsunfähigkeit. Die jetzige Methode hierbei heranzuziehen ist vielfach zu wenig die Unterstützungsbedürftigkeit. Der Anspruch dürfte nicht mehr wie bisher von einer „absoluten“ Hilfsbedürftigkeit abhängig gemacht werden.

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) tritt lebhaft für den Antrag ein. Das Geld müsse bewilligt werden; für einen solchen Zweck müsse Geld da sein. Es gehe nicht an, daß die Unterstützung davon abhängig gemacht werde, daß jemand gewissermaßen schon Bettler sei.

Abg. v. Bolla (soz.) bezeichnet es geradezu als eine Schande für das große Deutsche Reich, daß jetzt überall in der Welt dabei sein müsse, daß für die Veteranen so gar nicht gesorgt sei, auch wenn sie in Not seien.

Abg. Schrempf (konf.) beklagt ebenfalls, wie langsam es gehe, der Regierung auf diesem Gebiet

Zugeständnisse abzugewinnen, trz eines so enormen Jahresbudgets, wie es das Reich aufweise.

Abg. Prinz Carolath führt aus, daß die Teilnahmefähigkeit der Meierung in dieser Frage nur auf gänglicher Intelligenz der wahren Lage eines großen Teiles der Veteranen beruhen könne.

Abg. Werner (Antif.) äußert die Abwesenheit des Schatzsekretärs. Freilich sei ja der Reichstag an solche schlechte Behandlung gewöhnt.

Abg. Hoffmann-Gall (libd. Vp.): Weshalb sagen wir nicht einmal: Wir wollen das genehmigen, und wenn die Regierung nicht will, dann genehmigen wir dies und das andere ebenfalls nicht!

Abg. Bachtold (fr. Vp.): Meine Freunde treten warm für diese Vorberungen ein und hoffen, daß die Regierung, wenn sie dieses einmütige Auftreten des ganzen Reichstages sieht, endlich Wandel schaffen wird.

Nach noch einigen Bemerkungen der Abgg. Schrempf und Nibler wird der Antrag Nibler einstimmig an die Kommission verwiesen.

Der Entwurf will vor allem die Gewerbegebiete obligatorisch machen und ihre Kompetenz sowohl in personeller Hinsicht (z. B. auch Bergbauarbeiter, land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Gesinde) wie materiell, nämlich ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes, erweitern.

Abg. Trimborn (Zentr.) empfiehlt die von ihm vorgeschlagene Lösung, wonach ein Zwang zur Errichtung von Gewerbegerichten nur für Orte von mindestens 20000 Einwohnern ausgesprochen werden soll.

Abg. Tugauer (H.) empfiehlt den Antrag Abrecht, dabei betonen, daß es richtiger sei, auch die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf die kaufmännischen Angelegenheiten auszudehnen, als für diese besondere kaufmännische Gewerbegerichte zu schaffen.

Abg. Trimborn (Zentr.) empfiehlt die von ihm vorgeschlagene Lösung, wonach ein Zwang zur Errichtung von Gewerbegerichten nur für Orte von mindestens 20000 Einwohnern ausgesprochen werden soll.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Von Nah und Fern.

Ueber das Erdbeben, welches in der Nacht zum Donnerstag in ganz Mitteleuropa verheert wurde, wird aus Schlesien gemeldet: In Landeshut wurden Bewohner durch heftige Erdstöße aus dem Schlafe geweckt.

Der Gedanke, an irgend einen Ort der Welt gebunden sein zu können, war ihm nie zuvor gekommen, Zwang überhaupt ein Wort, das seinem Leben bisher völlig fremd geblieben war.

Der Gedanke, an irgend einen Ort der Welt gebunden sein zu können, war ihm nie zuvor gekommen, Zwang überhaupt ein Wort, das seinem Leben bisher völlig fremd geblieben war.

Das alles vereint, machte ihn natürlich zum ausgesprochenen Liebling aller Kreise, in denen er verkehrte, und vorzüglich zum Liebling der Damenwelt.

Lange Jahre hatte er wie ein schöner Falter die prächtigsten Menschenblumen umflattert, alle beglückt und bewundert, aber keiner den Preis der Schönheit und Liebesswürdigkeit zuerkannt.

Das war eine abscheuliche Klausel! Graf Joachim — ohne Ausflucht, je in den Besitz von Kraunburg zu gelangen — hatte sich nach vollendeten Studien die Diplomatie als Laufbahn erwählt.

Das Bild der einförmigen Landschaft schwamm im leuchtigen Glanz der höher und höher steigenden Morgenröte.

Der junge Graf wickelte die bunte Decke fester um seine Schultern und ging langsam in das Schloss zurück.

Zimmer reichte sich hier an Zimmer, ein jedes reich und mit Geschmack eingerichtet. Aber alle erschienen sie dem Grafen Joachim unwohllich und düster.

Wiefenheim, der Hauptort der Grafschaft Kraunburg, war ihm, wie diese selbst, erst vor wenigen Wochen ganz unerwartet durch Erbschaft zugefallen.

Das war eine abscheuliche Klausel! Graf Joachim — ohne Ausflucht, je in den Besitz von Kraunburg zu gelangen — hatte sich nach vollendeten Studien die Diplomatie als Laufbahn erwählt.

Nacheinander in Paris, in Petersburg, in London und Madrid bei den Gesandtschaften seines Hofes akkreditiert, hatte der junge Graf

sich an ein Leben großartigster Freizügigkeit gewöhnt. Es war ihm stets ein Leichtes gewesen, den Aufenthaltsort zu wechseln.

Der Gedanke, an irgend einen Ort der Welt gebunden sein zu können, war ihm nie zuvor gekommen, Zwang überhaupt ein Wort, das seinem Leben bisher völlig fremd geblieben war.

Das alles vereint, machte ihn natürlich zum ausgesprochenen Liebling aller Kreise, in denen er verkehrte, und vorzüglich zum Liebling der Damenwelt.

Lange Jahre hatte er wie ein schöner Falter die prächtigsten Menschenblumen umflattert, alle beglückt und bewundert, aber keiner den Preis der Schönheit und Liebesswürdigkeit zuerkannt.

Das war eine abscheuliche Klausel! Graf Joachim — ohne Ausflucht, je in den Besitz von Kraunburg zu gelangen — hatte sich nach vollendeten Studien die Diplomatie als Laufbahn erwählt.

Seintalkos.

Roman von G. v. Zell.

(Fortsetzung.)

Ueber die Terrasse wölben sich die Haupter noch laubloser alter Bäume. Ihre schwellenden Blattsprossen aber verrieten, daß sie den Weckruf des Frühlings wohl vernommen hatten und sich ernstlich bereiteten, ihm Folge zu leisten.

Graf Joachim spähte hier in nördlichen Teile Deutschlands, dieser Becken; aber ist er einmal ergangen, dann wird ihm auch in Gärten, Wald und Feld treulich und schnelle Folge geleistet.

Graf Joachim lehnte sich gedankenvoll gegen die Brustwehr der Terrasse.

Seine Blicke schweiften hinaus über das winterliche Baumganz des großen Schlossgartens, in dem hier und da die Spuren neubegegnener Gärtnerthätigkeit zu bemerken waren, hinaus in die Ferne über endlos erscheinende Wiesenflächen mit kleinen Waldparzellen abwechselnd.

Auf dem grünlich schimmernden Grunde der Wiesen erhoben sich in regelmäßigen Zwischenräumen graue, häuserartig anzusehende Nissen. Die Umrisse derselben zeigten deutliche Formen von Mauern und Dächern, nur Fenster und Thüren fehlten, auch alle Unterschiede in Farbe und Baumaterial.

Das Bild der einförmigen Landschaft schwamm im leuchtigen Glanz der höher und höher steigenden Morgenröte. Der blaue Nebel — aus der meilenweit sich ausdehnenden Fläche hin- und herwogend — verwandelte sich durch die magische Wirkung des Lichtes in einen farbenprächtig schillernden Schleier.

Graf Joachim starrte lange, wie von einem schmerzlichen Traum beangelt, hinaus auf die blinckende Fläche. Dann hob ein schwerer Seufzer seine Brust und halblaut murmelte er: „Würde sie ergriffen werden können von solch' einem Einbruch?“

Er blieb sich die Antwort schuldig. Vom nahen Kirchthurm her schlug es fünf Uhr und im Hufe zur Seite des Schlossgartens begann es lebendig zu werden.

Am die größere oder geringere Ertragsfähigkeit dieser Wiederkäuer, um Abjag und Verwertung von Milch und Käse, darum wird sich hier in Wiefenheim so ziemlich alles drehen.

Für Erbauung billiger Wohnungen ist von einem ungenannt bleibenden Bürger der Stadt Leipzig eine Stiftung in Höhe von 931 000 M. zugefallen.

Stat-Turnier. Der Leipziger Stat-Verein wird auch in diesem Jahre, und zwar am Sonntag, den 27. Januar, Dienstag, den 5. Februar und Sonntag, den 10. Februar, ein großes Stat-Turnier veranstalten. Da an den Turnieren des Vereins immer auch Stater aus der nahen und weiten Umgebung Leipzigs zugegen sein werden, so rechnet der Verein auf eine Gesamtbeteiligung von 800-1000 Spielern. Die drei Hauptpreise sind 500, 300 und 200 Mark, so daß bei dreimaliger Beteiligung eines Preissträfers als größte Gewinnchance 1000 Mk. in Aussicht stehen! Der Einsatz für jeden Teilnehmer beträgt pro Spieltag 5 Mk., im Vorverkauf 4.75 Mk., die Spielhöhe 1/2 Pfennig pro Point.

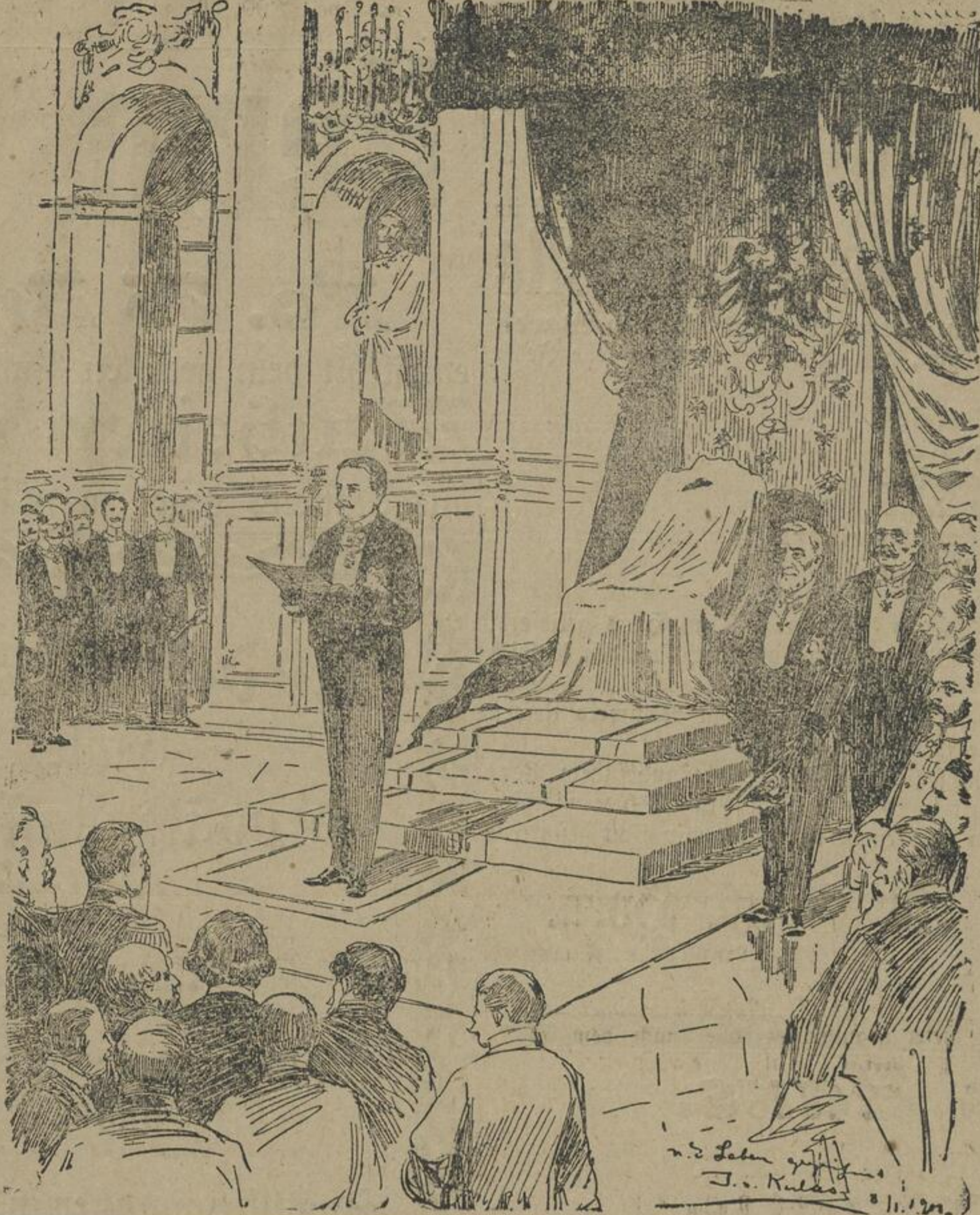
General und Fleischermeister. Aus dem Vorleben des Boerengenerals de Wet, dessen geschichte Schachzüge gegen die englische Hebermacht im Drangereiffraat in den letzten Wochen viel von sich reden machten, weiß die Ma. Fleischer-Blg. die interessante Mitteilung zu machen, daß de Wet früher als Fleischermeister eine der bedeutendsten Fleischereien in Pretoria inne hatte und später nach Aufgabe dieses Geschäftes bis zum Ausbruch des Krieges auf seiner Farm, die inzwischen von den Engländern ausgeplündert und eingekerkert ist, einen umfangreichen Viehhandel getrieben hat.

Der „Graf“ Napoleons I. Vor einiger Zeit verstarb in Chemnitz der Schneidermeister Ludwig, der sich für einen Sohn des Herzogs von Reichstadt, also für einen Enkelsohn Napoleons I. ausgab und jahrelang in Eingaben an alle möglichen Potentaten und Aulienen bei der Nachkommen des berühmten Corsen nichts unversucht gelassen hat, seine Anerkennung durchzusetzen. Jetzt schreibt das „Amtsblatt“ in Würzen: „Gustav Ludwig war der Sohn des früher hier in der Färbergasse wohnenden Schneidermeisters Ludwigischen Ehepaars. Die älteren Bürger Würzens, welche die Familie gekannt haben, beweisen die Angaben Ludwigs über seine geheimnisvolle Geburt und halten dieselben für das, was sie jedenfalls waren, für Einbildung und Größenwahn, den man ihm wegen seiner Nehllichkeit mit den Bonapartes von irgend einer Seite eingimpft hatte.“

Zum Koniger Mord. Das Aufstehen der Jade, Weste und der Halsstücke des ermordeten Winters vermag die Hoffnung wieder etwas zu beleben, daß es schließlich doch noch gelingen wird, diesen Mord aufzuklären. Die Kleidungsstücke sind nachmittags durch Spielleute des 14. Infanterie-Regiments ziemlich unversteckt in einer Tannenschonung in der Nähe des Weges nach Klein-Könitz aufgefunden worden. Die Stelle liegt weit von der Fundstelle des Kopfes. Die Sachen können erst vor einigen Tagen an die Fundstelle gebracht worden sein, sie wären, wenn sie früher dort schon gelegen hätten, sicher auch schon gefunden worden, da die ganze Umgegend von Konitz und namentlich die Gegend, wo der Kopf gefunden wurde, aufs genaueste abgesehen, ja mit Hundstufen abgegraben worden ist. Daß der oder die Mörder in beabsichtigter Kühnheit oder gar Unverschämtheit die Kleidungsstücke dort niedergelegt hätten, ist nicht anzunehmen. So viel ist aber wohl sicher, daß die Sachen sich so lange in Konitz befanden und daß auch der oder die Mörder noch in Konitz sind. Die Behörde nimmt an, daß der oder die Täter bisher die Kleidungsstücke im Hause verborgen hatten, aber durch eine Nachricht, welche kürzlich durch die Presse ging — wonach die Behörde gegenwärtig eine neue Spur verfolgte und die Betreffenden sorgfältig beobachtete, aber sonst noch nicht mit ihnen in Verührung trete — Angst bekommen haben, ebendies zu werden und sich nun der wichtigen Beweisstücke entledigt haben.

Heber die Dreifigkeit der Ratten wird im „Mens. Avis“ folgendes mitgeteilt: In der Pösentasche eines Arbeiters hatte sich beim Dreifen etwas Korn angesammelt. Als nun der Mann nachts schlief, spazierten die Ratten in die Tasche hinein, trafen zunächst das Korn auf und schleppten dann den Geldbeutel aus

Die Eröffnung des preussischen Landtages.
Graf Bülow verließ die Thronrede.



der Tasche fort, den der Mann am nächsten Morgen vor der Mattenhöhle fand. Das Geld, eine Mark in Zehn-Pfennigstücken, hatten die Ratten herausgenommen und fortgeschleppt, so daß der auf so originelle Weise Bestohlene sein Geld nicht wieder hat erlangen können.

Ein internationales Bild zeigte die Volkszählung in Baden-Baden. Es wurden neben 12 144 Angehörigen des Großherzogtums 3617 Nichtbadener gezählt. Von den letzteren entfallen 2995 auf die deutschen Bundesstaaten, die übrigen verteilen sich auf das Ausland und zwar auf Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Schweiz, Rußland, England, Holland, Belgien, Dänemark, Luxemburg, Rumänien, Schweden, Portugal, Griechenland, Spanien, Nordamerika, Bolivien, Mexiko, Guatemala, Palästina und Australien.

Ein trauriger Vorfal wird aus Straßburg gemeldet. Während des Vortrages des Unterstaatssekretärs Petri in der Konferenz praktischer Juristen wurde ein Amtsrichter plötzlich tobsüchtig und unterbrach den Redner mit den Worten: „Zum Studum das verdamnte Gesetzbuch!“ Der Kranke wurde in die Heilanstalt Stephansfeld überführt.

Spät gefreit. Einer der angesehensten und reichsten ungarischen Magnaten, der fünfundsiebzigjährige Fürst Edmund Batthyány-Strattmann heiratete dieser Tage eine junge Wiener Bürgerstochter, Amalie Holzmann. Die erste Gattin des Fürsten, die 1892 starb, war ebenfalls eine Wiener Bürgerstochter.

Dem im Hafen von Marseille gescheiterten französischen Dampfer „Ruffie“ gelang es mehreren Fischern am Mittwoch vormittag mit ihren Booten soweit sich zu nähern, daß sie ein Tau an Bord werfen konnten; das Tau wurde auch von den Schiffsrückigen ergriffen, zerriß jedoch. Der Kreuzer „Galilee“ und der Schlepddampfer „Travailleur“ trafen

am Donnerstag morgen ein, um Hilfe zu leisten. Zwei andere Schiffe gehen gleichfalls in See, um sich an dem Rettungsversuch, der trotz der hohen See stattfinden soll, zu beteiligen. Das Wetter ist leidlich, ein Dampfer hält sich in einer Entfernung von 1/2 Meilen für alle Fälle bereit; man hat begründete Hoffnung, die Schiffbrüchigen, die sich alle wohl befinden, retten zu können.

Der Mörder König Humberts, der gegenwärtig noch im Zelleingängnis zu Mailand weilt, wird dieser Tage in das Bagno von Portolongone übergeführt werden. Die Reise dorthin wird er während der Nacht, an Händen und Füßen gefesselt, antreten. Sein neuer Aufenthaltsort erhebt sich auf einem steilen Felsen, der ins Meer vorragt, und erweckt den Eindruck einer Grabstätte. In seinen langen Mauern sind die Zellen für die Einzelhaft eingebaut, die 2 1/2 Meter breit, vier Meter lang und drei Meter hoch sind. Ein winziges Fenster öffnet sich von unten nach oben. Die Zelle ist durch eine schwere, eisenbeschlagene Thür und durch ein Eisengitter verschlossen. Eine enge Galerie läuft außen an den Zellenmauern entlang, von wo aus die beständig im Dienst wechselnden Wächter die Gefangenen durch Gucklöcher beobachten. Die dort gefangenen Sitzenden sind aus der Zahl der Lebenden so gut wie gestrichen. In Portolongone ist auch der Anarchist Acciarito, der früher einen Mordversuch auf König Humbert unternommen hatte. Er ist heute bereits halb toll, ein Schicksal, das jeden der dort Inhaftierten ereilt, es sei denn, daß der Tod ihn frühzeitig von aller Pein erlöst.

Brand eines Fernsprechamts. In Niga ist infolge eines Schadens in den Leitungen das städtische Hauptfernprechamt abgebrannt. Der Schaden beträgt 300 000 Rubel.
Große Schneefälle werden aus Südrußland gemeldet. In der Umgegend von Dnestra

blieben fünf Personenzüge infolge von Schneeverwehungen stehen, wodurch etwa 200 Personen in schlimme Lage kamen. Es wurden 4000 Soldaten und Arbeiter entsandt, um den Schnee von den Linien wegzuschaffen.

Diese Influenza! In New York grassiert sie augenblicklich in sehr starkem Maße. Ueber 200 000 Personen sind dort daran erkrankt. Auch in Chicago liegen über 100 000 Personen an Influenza krank danieder. Die Hospitäler sind mit Kranken überfüllt.

Die meisten Meilengelder. Robert Wilcox, der Abgeordnete Hawaii in Nebrantentantehause zu Washington, hat Meilengelder für die Reise von Honolulu nach Washington in Höhe von 1000 Dollar ausbezahlt erhalten. Diese Summe repräsentierte den höchsten Anspruch, der je an Daniel Sams Kasse — was Meilengelder betrifft — gestellt worden war. Dem Gesetz zufolge ist jeder Abgeordnete zu einem Meilengeld von 20 Cent pro Meile — auf der nächsten und praktischsten Route von seinem Heim nach Washington und zurück — berechtigt, und da es von Washington nach Honolulu 5000 Meilen sind, so war die Rechnung leicht gemacht, und Herr Wilcox empfing für seine Fahrt von Honolulu nach Washington 1000 Dollar. Für die Rückreise darf er denselben Betrag erheben.

Der Sohn des Präsidenten. schwer erkrankt am Typhus liegt in Nagasaki Prinz Jaime, Don Karlos' einziger Sohn. Er ist 30 Jahre alt und unvermählt. Die Karlisten verehren in ihm den „spanischen Kronbringer“; sein Tod bedeutete beinahe das Ende des Karlistums. Denn Don Karlos hat nur noch Töchter; die älteste ist die Gemahlin des toskanischen Großherzogs Leopold Salvador, eines Neffen des Großherzogs. Don Karlos' Bruder, Alonso, dagegen lebt in kinderloser Ehe mit einer Prinzessin von Braganza.

Gerichtshalle.

Darmstadt. Der Streit um die Heuburger Waldungen hat Mittwoch vor dem hiesigen Oberlandesgericht seine endgültige Entscheidung gefunden. Fürst Heuburg zu Wächtersbach hat seinen Einspruch gegen die Veräußerung der Waldungen zurückgezogen.

Mün. Ein hiesiger Tagelöhner suchte von einem Kaufmann 40 Mk. zu erpressen, indem er ihm schrieb, wenn er das Geld nicht herbeigebe, werde er ihm wegen Sittlichkeitsvergehen anzeigen. Als der Kaufmann auf den Brief nicht weiter einging, machte der Tagelöhner inhaltlich die Anzeige, und die Folge war, daß der Kaufmann, der sich auf einer Meile befand, in Düsseldorf verhaftet wurde. Der Kaufmann wurde 14 Tage in Untersuchungshaft gehalten, worauf sich seine Unschuld herausstellte. Hierauf wurde der Tagelöhner unter Auflage des Erpressungsversuches gestellt. Der Staatsanwalt beantragte für den gefährlichen Menschen 5 Jahr Gefängnis. Das Gericht bestrafte ihn mit drei Jahr Gefängnis und fünf Jahr Ehrverlust.

Buntes Allerlei.

Zins und Zinseszins. Ein Mathematiker teilt der „Zeit. Bl.“ mit, daß ein am Abend der Geburt Christi verzinlicht (vierprozentig) angelegtes Einpennstück am 25. Dezember 1900 zur stattlichen Summe von Mark 388408290406793712414659433839 und vier Pfennige aufgelaufen wäre. Mit dieser Summe könnte man 2555317700044695476412 mal die erste Forderung für die deutsche Chinaexpedition (152 Mill. Mk.) befreeten. Wir stellen es jedermann frei, sich durch Nachrechnen von der Richtigkeit dieser Ziffern zu überzeugen.

Eine Anregung. Frau: „Schon wieder kommt du erst um vier Uhr nach Haus. Beschalt bleibst du nicht lieber gleich bis zum lichen Morgen in der Kneipe?“ — Mann: „Um die Idee ist so schlecht nicht! Ich werde die Sache mal in Erwägung ziehen!“

Die aufmerksame Hausfrau. Ehemann: „Wie unordentlich du aussiehst, an deinem Jackett fehlen zwei Knöpfe!“ — Frau: „Nege dich doch nicht über mich auf... an deinem Rock fehlen sogar vier!“

Sigismund, war von einem schrecklichen Gesichts ereilt worden.

Schloß Wiesenheim und die weiten Niederungen in jener Gegend werden von hohen Dämmen vor den Ueberflutungen der nahen Ströme und Gewässer geschützt. Diese Dämme bilden zugleich die Verbindungswege zwischen verschiedenen Distrikten und werden lieber benutzt, als die oft grandiosen teuren Fahrstraßen in dem Niederungsgebiet selbst. Auch Graf Sigismund fuhr Tag für Tag auf diesen Dämmen und nie hatte er dabei an eine Gefahr für sich oder die Seinigen gedacht. Er war ja sozulagen „auf den Dämmen groß geworden!“ Und doch sollten sie ihm und seinen Lieben verhängnisvoll werden.

Der Graf hatte wie gewöhnlich selbst die Zügel seiner munteren Braunen in den Händen; neben ihm auf dem leichten Jagdwagen saß seine junge Gemahlin und vor ihnen, auf dem Rücksitz, saßen ihre beiden einzigen Kinder, zwei blühende Knaben von sechs und acht Jahren.

Munter plauernd und scherzend ging die Fahrt ohne Hindernis von statten. Da plötzlich, umweit des Schloßes, wurden die Pferde schein — vielleicht weil ein Vogel vor ihnen aufgeflogen war! — Ergründet hat niemand die Ursache; die Tiere machten einen Seitenprung, der Wagen stürzte und riß alles mit sich herunter in die Tiefe.

Als Hilfe herbeigeeilt kam, zog man die beiden Kinder tot unter den Trümmern des Wagens hervor, die Gräfin schwer verletzt und unfähig.

Graf Sigismund war außer sich! Daß er selbst sich die Schuld an dem Tode seiner Kinder beimah, brachte ihn fast zur Raserei. Als man ihm aber auch noch den Tod seiner Gemahlin melden mußte, da geriet der Aermste in jastungslose Verzweiflung.

Hier in dem Zimmer, das Graf Joachim soeben durchschritt, hatten sich die Schlußzenen des großen Trauerspiels zugetragen.

Die Frau des Schöfverwalters, welche gestern in Abwesenheit ihres Mannes dem unerwartet eingetroffenen neuen Gebieter die lange Reihe der Gemächer des Schloßes Wiesenheim zu öffnen und ihm als Führer in denselben zu dienen hatte, emangelte nicht, gleichzeitig auch die Schenken ihrer oft erprobten Zungenfertigkeit aufzusuchen.

Sie war sehr ausführlich in ihren Schilderungen gewesen, besonders in Beziehung auf die Ereignisse, die den Grafen Joachim so plötzlich zum Besitzer der Herrschaft Kraumburg gemacht hatten.

Er nickte, wie es ihm bei der Erinnerung an diese Schilderungen, eiskalt durch die Adern rann. Hier in dieser Fenstervertiefung hatte der Earg mit den beiden schönen Kinderleichen gestanden. Der alte Pfarrer von Gorczus wollte eben die Einsegnung beginnen; man hatte schon auf die Gegenwart des verzweigten Baers bei der Trauerfeier verzichtet, da wandte dieser herein, selbst bleich wie ein Leier; er bange sich über seine Lieblinge, als wolle er einen letzten Abschied von ihnen nehmen, und stieß sich dabei einen verborgen gehaltenen Dolch ins Herz.

Graf Joachim schalt sich, daß er dem geschwägigen Weibe gehern nicht den Mund verboten hatte? Wozu war es ihm nötig, alle diese entsetzlichen Einzelheiten zu wissen?

Viktorine, das schwor er sich zu, sollte nicht eine einzige davon erfahren! Die Thatsachen an sich waren graufig genug.

Seine schöne Braut, das lachende, glückstrahlende Kind des sonnigen Südens, eine Natur wie geschaffen zum Frohsinn, zum jubelnden Durchtanzen dieses kurzen Erden-daseins, sie sollte verschont bleiben von jedem Lufthauch, der den entzündenden Schmelz holder Jugendlichkeit von ihrem Wesen hätte abstreifen können!

Gräfin Viktorine war in der That ein wunderbar schönes, heiteres, liebreizendes Geschöpf. Es schien unmöglich, in ihrer Nähe ernst zu bleiben. Mit neckischen Geistern mußte sie im Bunde stehen, denn nichts und niemand vermochte auf die Dauer ihrem tollen Uebermut zu widerstehen.

Graf Joachim hatte sich ein Leben voll lachenden Glücks an ihrer Seite geträumt — Gewiß, dieser Traum mußte Wirklichkeit werden, wenn er sich in dem ihm angewiesenen Rahmen abspielen konnte.

Aber hier in Wiesenheim? Viktorine als Herrin eines einsam gelegenen Schloßes, umgeben von den heimlichen Sorgen und Interessen einer ländlichen Haushaltung, abgetrennt von allem, was sie, was Graf Joachim selbst bisher „Leben“ genannt hatte! — Es erschien undenkbar!

Ihm stockte der Herzschlag, wenn er sich die Möglich eit einer solchen Zukunft für Viktorine, für sich selbst vorstellte.

Ihre wunderlieblichen Züge verzerrten sich plötzlich in des Grafen Vorstellung. Viktorine dünkte ihm nur schön in der großen, eleganten Welt, umschwärmt, bewundert, benüet von Tausenden. Würde sie hier im stillen Wiesenheim nicht wie eine Blume, der die Sonne leht, franken und verachten?

Das Schloß lag sehr einsam klein in eines größeres Gut bestand sich in erreichbarer Nähe.

Zu der schon geschilderten Aussicht von der Schloßterrasse gestellte sich, von der Vorderfront aus gesehen, die noch eintönigere auf eine wenig belebte Landstraße, die unmittelbar am Schloße vorbeiführte, und auf einem jener hohen Schuttdämme, von denen die Rede war.

Er erhob sich unmittelbar jenseits der Landstraße und war so hoch, daß man nur aus den oberen Stockwerken des Schloßes über ihn hinwegsehen konnte.

Aber auch dieser Bild bot nichts, was Anspruch auf landschaftlichen Reiz hätte erheben können; abermals ein Ditch jenseits des eingedämmten Stromes, und hinter dem Diche wieder nur Wiesen mit kleinen Waldungen abwechselnd.

Im Westen lag — etwa eine halbe Meile entfernt — das kleine Städtchen Gorczus.

„Sieht eine Garnison dort?“ fragte Graf Joachim den Kastellan und wartete augenscheinlich mit Spannung auf die Antwort.

Mittwoch den 16. d. M. nachm. 4 Uhr
 sollen im Gasthaus zur Klink in Bretinig, als Auktionsort, 1 neues Damen-
 fahrrad, sowie 5 neue verschiedene Nähmaschinen gegen Barzahlung versteigert
 werden. Wachtmstr. Krenth, Gerichtsvollzieher.

Zur gest. Beachtung!

Um den Wünschen einiger meiner Kunden nachzukommen, beabsichtige ich demnächst im
Niederdorf eine Verkaufsstelle
 meiner seit Jahrzehnten weit und breit als sehr solid und preiswert bekannten Waren
 zu errichten. Schon jetzt mache ich darauf aufmerksam, daß in dieser Verkaufsstelle Jeder
 bei Einkauf von Waren im Werte von

- 50 Pfg. 1 Paar Stiefeleisen,
- 1 Mt. 1 Papiertragen,
- 2 " 1 Stück Kasserleise,
- 3 " 1 Pfd. 5 Zoll-Nagel,
- 5 " 1 P. Schweinmispulver,
- 10 " 1 Ztr. gelbe Rüben

erhält.

Die Beigaben werden durch ein besonderes, eigenes Geschirr frei ins Haus geliefert,
 doch ist jeder Käufer, welcher Anspruch auf einen Ztr. Rüben hat, verpflichtet, dieselben sogleich
 mitzunehmen.

Wer von diesen Vergünstigungen Gebrauch machen will, muß den Nachweis liefern
 können, daß er zu den Leuten gehört, die nicht alle werden.

Zum Schluß bemerke ich noch, daß in meinem jetzigen Geschäft oben angeführte Ver-
 günstigungen nicht bestehen und auch nicht eingeführt werden, sondern daß ich hier wie bis-
 her so auch fernerhin nur beste Waren zu billigsten Preisen verkaufe, die mir nicht gestatten,
 derartige Geschenke zu machen.

Bretinig.

F. Gotth. Horn.

Deutsches Haus.

Sonntag den 20. Januar halte ich meinen

Karpfenschmaus

mit Tanz ab, wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und
 Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst einlade. Otto Hauke.

Gasthof zur König-Albert-Eiche, Ohorn.

Nächsten Sonntag und Montag, den 20. und 21. d. M., halte ich meinen dies-
 jährigen

Karpfenschmaus

ab, wozu ich alle Freunde und Gönner höflichst einlade. Ed. Weigmann.

Gasthof zum goldenen Löwen, Hauswalde.

Sonntag den 20. und Montag den 21. Januar halte ich meinen

Karpfenschmaus

ab, wozu ich alle meine Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst einlade.
 S. Behold.

Sonntag starkbesetzte Ballmusik.

Dank und Nachruf!

Heimgesehrt vom Grabe unserer guten Mutter, Groß-, Urgroß- und
 Schwiegermutter, sowie Schwester

Frau Johanne Eleonore verm. Berge

fühlen wir uns veranlaßt, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Friedensstätte
 und für den vielen kostbaren Blumenschmuck, wie auch für das freiwillige Tragen
 herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Pf. Kleberg für die gött-
 lichen Trostesworte, Herrn Oberlehrer Ain nebst Schülern für die erhebenden
 Trauergesänge und den lieben Nachbarsfrauen für das schöne Geschenk und das
 Singenlassen einer Arie

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die
 Ewigkeit nach.

Bretinig, Frankenthal, Geismannsdorf u. Großröhrsdorf,
 12. Januar 1901.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres inniggeliebten, viel zu früh in der
 Blüte seiner Jahre dahingeshiedenen Sohnes, Bruders und Schwagers

Otto Richard Nitsche

drängt es uns allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten
 von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das ehrende, zahl-
 reiche Grabgeleit unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank aus-
 zusprechen. Dieser Dank gilt insbesondere Herrn Pastor Kleberg für
 die liebevollen, tröstenden Worte am Grabe, die unsern tiefwunden Herzen
 so wohl gethan, ferner Herrn Oberlehrer Ain nebst Schülern für die er-
 hebenden Gesänge, nicht minder dem Turnverein für die dem Verstorbenen
 erwiesenen letzten Ehren u. Geschenke, sowie der Jugend für das freiwillige
 Tragen des Heimgegangenen zur Stätte des Friedens, für die Trauermusik,
 das Brennenlassen der Kerzen und Singen der Arie in der Kirche.

Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Dir aber, lieber Richard, rufen wir noch ein „Ruhe sanft!“
 in Deine kühle Gruft nach.

Bretinig und Weissbach, am 9. Januar 1901.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Vorläufige Anzeige

Am Mittwoch den 6. Februar findet in meinen Räumlichkeiten

grosser öffentlicher Maskenball

Ed. Weigmann, Ohorn.

Herm. Schölzel

No. 75 Bretinig No. 75

empfiehlt dem geehrten Publikum fein mit allen
Neuheiten der Saison
 ausgestattetes Lager zu soliden Preisen.

Kadeberger Bankverein.

Galle, Schuke & Co.

Depositenkasse und Wechselstube

Großröhrsdorf,

Bischofswerdaer-Strasse 253b,

Fernsprecher Nr. 40,

Kassastunden 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

und 3 bis 6 Uhr Nachm.

empfiehlt sich zur

Ausführung aller in das Bankfach einschlagender

Geschäfte unter Zusicherung coulanter und sorg-

fältiger Bedienung.

Ständiges Lager von mündelsicheren Wert-

papieren.

Geflügelzüchter-Verein.

Nächsten Sonntag abends 7 Uhr

Bersammlung

in der Quelle.

D. B.

Filzschuhe,

Tuchschuhe, Filz-, Cord- und Lederpantoffel
 empfiehlt billigt Max Böttger.

Kravatten

in großer Auswahl empfiehlt billigt
 Max Hörnig.

Ruhe

erhalten Sie sofort bei Gebrauch der echten
 M. L. Böttgers

Hustentropfen.

Diese heilen in kurzer Zeit **Influenza,**
Husten, Keuchhusten, Kinderhusten,
allgem. Husten, Heiserkeit, Husten,
Reiz, Verschleimung, Hals-, Brust-
und Lungenleiden, Chron. Katarhe.

Nur echt mit dem Namenszug **M. L. Böttger.**

in Flaschen à 50 Pf. und 1 Mt. zu haben
 in der Apotheke in Großröhrsdorf.

Bestandteile:

- Ol anisi qtt II
- Ammon chlor 0,5,0
- Aqua 3,0
- Tinct arnic 3,0
- Succ liquir 0,5,0
- Tinct pimpin 3,0
- Camphor 0,05,0

Extraseine

Stammseidel

empfiehlt in reicher Auswahl
 Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Filzschuhe

und Filzpantoffeln in altbewährter Quali-
 tät empfiehlt Herm. Schölzel.

Gesucht wird ein tüchtiger

Drucker

zur Bedienung einer Walzendruckmaschine
 bei F. G. Horn & Sohn.

Masthammelfleisch

empfiehlt Karl Böhmert

Sie sterben

an

die Ratten und Mäuse bei Genus der
 präparierten

Glires-Rattenwürste

und des Mäusemarders. Allen
 Tieren unschädlich, nur Nagetiere sicher
 radikal ausrottend. Hunderte von
 Kennungen. Allein echt erhältlich bei

F. Gotth. Horn

Wringmaschine

in nur guter Qualität empfiehlt billigt
 Bruno Kunath
 Großröhrsdorf.

Schlittschuhe

empfiehlt Br. Kunath, Großröhrsdorf

100 fache Auswahl 100

J. Eichler,

Schneidermstr.,

Dulsitz.

Herren-, Knaben-, Kinder-

Garderobe.

Neueste Bettfedern-Rei-
 nigungs-Maschine mit
 Dampf-, Schwefel- und
 Luftheizung steht bei Ob
 zur Benutzung.

Billigste Preise.

Bettfedern-Reinigungs-
 Maschine.